



Photoszene United

21. – 30. Mai 2021

Presseinfo vom 10.2.2021

**+++ PHOTOSZENE UNITED +++ ARTIST MEETS ARCHIVE #2 : DIE EINGELADENEN
AMA-KÜNSTLER*INNEN UND DIE TEILNEHMENDEN ARCHIVE +++#WIRSINDPHOTOSZENE**

+++ PHOTOSZENE UNITED 21. – 30. Mai 2021 in Köln +++

Liebe Pressevertreterinnen und Presseverteter,

große Eröffnungen, lange Kunstabende, Festivalparties, persönliche Begegnungen – diese wesentlichen Aspekte eines Festivals werden wohl im Jahr 2021 in dieser Form noch nicht uneingeschränkt stattfinden können. Aber: Der Austausch zur Fotografie und die Verzahnung der Akteure der Fotografieszene in Köln ist und bleibt weiterhin das Ziel der Internationalen Photoszene Köln. Wir reagieren auf die Veränderungen des öffentlichen und kulturellen Lebens, die durch die Pandemie entstanden sind, mit dem diesjährigen Claim **Photoszene United**.

Neben zahlreichen Fotografieausstellungen in ganz Köln in den Museen, Galerien und Kunsträumen werden die Veranstaltungsformate von Photoszene United in stetiger Neubewertung der Lage digital und auch hybrid geplant.

+++ ARTIST MEETS ARCHIVE #2 +++

„Artist Meets Archive“ ist zum zweiten Mal das Kernprojekt der diesjährigen Photoszene. Es verbindet Künstler*innen mit fotografischen Archiven und hinterfragt den Umgang des jeweiligen Archivs mit der Fotografie und jenen der Fotografie mit dem spezifischen Themengebiet der Institution.

Das Projekt erstreckt sich jeweils über die Dauer von zwei Jahren: im ersten Jahr finden die Rechercheaufenthalte der Künstler*innen in den Archiven statt, im zweiten Jahr werden die ausgearbeiteten Werke in Ausstellungen präsentiert. Die Präsentationen und Installationen bringen so das ausgesuchte Archivmaterial in den Kontext der Gegenwartskunst.



Das Zeigen und das Nicht-Zeigen der Archive:

Die zweite Ausgabe von „Artist Meets Archive“ zeichnet sich durch eine Fragestellung aus, die allen fünf Projekten innewohnt: die Frage nach dem Zeigen oder Nichtzeigen von Bildern. Dabei spannen die Künstler*innen diese Fragestellung sowohl über die Gesamtheit des in den Archiven gespeicherten Bildmaterials, wie aber auch der jeweils abgebildeten Motive.

+++ DIE KÜNSTLER*INNEN UND ARCHIVE 2020/2021 +++

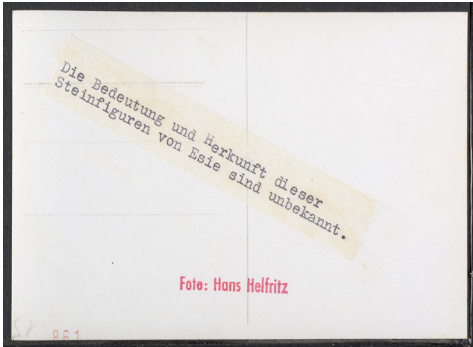


Bild: © Hans Helfritz, Rautenstrauch-Joest Museum – Kulturen der Welt, Fotografische Sammlung, Inv. Nr. RJHH001.05_006.



Bild: Philipp Goldbach / VG Bild-Kunst, Bonn 2021.



Bild: © Joan Fontcuberta, 2021, VG Bild-Kunst, Bonn. Foto: Joan Fontcuberta / ESA/DLR/FU Berlin.

Yasmine Eid-Sabbagh recherchierte im **Historischen Fotoarchiv des Rautenstrauch-Joest-Museums** und wird auch dort ausstellen.

Woraus besteht das Archiv, was ist seine äußere Hülle? Wie konservieren wir Bildinformationen über einen Zeitraum von hunderten von Jahren und welche Verantwortung geht mit ihrer Aufbewahrung einher? Diesen Fragestellungen gehen Philipp Goldbach und Yasmine Eid-Sabbagh auf je unterschiedliche Weise nach.

Philipp Goldbach beschäftigte sich mit dem **Rheinischen Bildarchiv Köln**. Die Aussenrauminstallation ist aktuell auf Burg Lede installiert und wird zu Photoszene United im Mai mit einer Präsentation in der Kölner Innenstadt zu sehen sein.

Joan Fontcuberta recherchierte im **Zentralen Archiv des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR)** und wird seine Arbeit im öffentlichen Raum präsentieren.

Welche Sehnsüchte wecken Bilder vom Mars bei uns? Wohin können Maschinen und Kameras blicken, ohne dass das menschliche Auge dahin bereits vorgedrungen ist? Mit den Gedanken der Fernerkundung beschäftigt sich Joan Fontcuberta.



Bild: © Anna Orłowska, 2021.

Anna Orłowska arbeitete im **Deutschen Tanzarchiv Köln** und wird auch dort ausstellen.

Was bleibt von einer fotografisch dokumentierten Tanzperformance ohne das Bild des Körpers der Tänzerin oder des Tänzers, fragt Anna Orłowska.



Bild: Arrangement von historischen Kölnisch-Wasser-Flaschen der Fa. Mühlens, vorne liegend zwei Rosoli-Flaschen. Im Zentrum ein aufgeschlagenes Adressbuch der Stadt Köln aus dem Jahr 1797.
© Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln.

Rosangelâ Rennó setzte sich mit der **Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln** auseinander und wird im Museum für Angewandte Kunst Köln ausstellen.

Was erzählen uns die Leerstellen der konventionellen Geschichtsschreibung und welche alternativen Stränge wurden (noch) nicht erzählt? Diesen Fragen folgt Rosangelâ Rennó, während sie die Erfolgsgeschichte des Kölner Originals Eau de Cologne untersucht.

Das "Artist Meets Archive"-Programm wird von einem **Symposium** begleitet, das in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) und dem Rautenstrauch-Joest-Museum für den 21. und 22. Mai als hybride Veranstaltung geplant wird. Weitere Infos folgen in Kürze!

Mehr zum Projekt „Artist Meets Archive“:

<https://festival.photoszene.de/de/photoszene-festival-2021/artist-meets-archive.html>

Mehr Informationen zu den Künstler*innen:

Yasemine Eid-Sabbagh

Philipp Goldbach

Anna Orłowska

Rosangelâ Rennó

Joan Fontcuberta

+++ „...to be continued...“ +++

Das Vergehen der Zeit bildet ein zentrales Motiv im Artist Meets Archive-Werk von Philipp Goldbach. Wir greifen die fortschreitende Entwicklung seines Werkes im Rahmen der Pressemeldungen der Photoszene auf und geben Raum für eine sich fortsetzende Serie mit dem Titel „...to be continued...“ aus Gesprächen und Statusreports zu seinem Werk.

Teil 1: Ausgangssituation

Die aus dem Rheinischen Bildarchiv Köln (RBA) ausgemusterten Archivkartons, werden beim Umzug des RBAs in das neue Archiv am Eifelwall durch neue archivgerechte Boxen ersetzt. Der Künstler Philipp Goldbach hat auf Einladung des RBAs im Rahmen des „Artist Meets Archiv“-Programms der Internationalen Photoszene Köln die gesamte Menge der verfügbaren Kartons übernommen und im November 2020 zu einer Außenrauminstallation verbaut.



Bild: © Philipp Goldbach / VG Bild- Kunst, Bonn 2020.
Foto: Damian Zimmermann.

Im Gespräch mit Inga Schneider, Projektleitung von AMA, erzählt Philipp Goldbach mehr über die Vorbereitung und den künstlerischen Prozess:

I.S.: Kannst Du etwas zu dem Teil Deiner Arbeit sagen, der derzeit im Park von Burg Lede steht? Was ist dort konkret zu sehen?

P.G.: Es sind ca. 4000 Archivboxen, genaugenommen 3906, die beim Umzug des Rheinischen Bildarchivs ausgemustert wurden. Buchbinder haben sie seit 1920er Jahren aus schwarz bezogener Pappe im immer gleichen Format für das RBA angefertigt, wo sie bis letztes Jahr das sogenannte Positiv-Archiv beherbergten. Das ist ein früher Bildkatalog mit einer repräsentativen Auswahl von ca. 120.000 Fotografien aus dem Gesamtbestand des Archivs, kleinformatig abgezogen, zu mehreren auf A4-Kartons montiert, säuberlich beschriftet und in topografischer Ordnung in diese Boxen einsortiert.

Der Inhalt der Kartons wurde nun von Restauratoren in einem langwierigen Prozess gereinigt und in neue archivssichere Boxen umgelagert. Sie werden aus dem Blickfeld der Nutzer verschwinden. Für die alten Kartons gab es danach keine Verwendung mehr. Nun steht es im Park von Burg Lede, als eine 22.5 Meter lange und 2.5 Meter hohe Skulptur, beidseitig zu begehen, so als wäre es ein großer Archivschrank in der Natur.

Welche Überlegungen haben dich zur Auswahl des Standortes geführt?

Für die Installation der Kartons habe ich gemeinsam mit der Projektleitung von AMA mehrere Orte in der Nähe von Köln angesehen. Ich wollte, dass das Gelände weitgehend naturbelassen ist und nicht oder nur eingeschränkt öffentlich zugänglich, um die Kartons dort über einen längeren Zeitraum ungestört sich selbst zu überlassen und in unregelmäßigen Abständen dabei fotografieren zu können, wie sie sich durch die Witterung langsam verändern. Der Ort bietet einen fließenden Übergang zwischen Kultur und Natur. Die Arbeit integriert sich dort, es ist, als wäre er für sie gemacht, und sie wirkt dennoch deplatziert.

Die Wasserburg Lede ist nicht nur ein historisches Baudenkmal, sondern die gesamte Anlage eine Natur- und Wasserschutzgebiet. Gab es für die Installation dort Auflagen?

Ja. Als die Idee der Installation der Boxen im Außenraum klar war, haben wir die Kartons in einem zweistufigen Verfahren von einem Umweltkontrolllabor auf Schadstoffe testen lassen. Ihre Klebeverbindungen und Farbstoffe enthalten Polyzyklische Aromatische Kohlenwasserstoffe - also Erdöl- bzw. Teerverbindungen. Um auszuschließen, dass sie mit ausgelösten Partikeln aus den Archivboxen in höherer Konzentration in den Oberboden eindringen, als in einem Natur- und Wasserschutzgebiet zulässig ist, haben wir vom Umweltamt der Stadt Bonn die Auflage erhalten, das aus den Archivkartons ausgeschwemmte Regenwasser vollständig aufzufangen und in die Kanalisation einzuleiten. Die Archivkartons stehen nun auf einer mit Teichfolie bespannten Unterkonstruktion, um das Wasser zu sammeln und bei Bedarf über eine Strecke von 200 in den nächstgelegenen Punkt der Kanalisation zu pumpen. Diese im Detail recht aufwändig umzusetzende Maßnahme, wäre an einem anderen Ort nicht nötig gewesen, aber sie hat mich dazu gebracht, noch einmal in anderer Weise über den Zersetzungsprozess der Kartons nachzudenken.

Inwiefern hat sich deine Perspektive dadurch geändert?

Ich wollte die besondere Situation der Migration des Archivs thematisieren. Die ausgemusterten Boxen und ihr Zerfall hatten für mich zunächst eher symbolische Bedeutung. Ich dachte etwa an Armand Schulthess' "Enzyklopädie im Wald" oder Peter Greenaways "A Zed & Two Noughts" und den entropischen Prozess als Gegenpol zur Arbeit des Bewahrens und Konservierens. Die feste geometrische Anordnung der Kartons sollte in weiche und amorphe Masse übergehen und sich schließlich auflösen. Durch die Auseinandersetzung mit der stofflichen Zusammensetzung der Kartons hat sich meine Sicht verändert. Ich sehe sie nun stärker selbst als ein Archiv, in dem Informationen gespeichert sind, die durch die Form der Installation auf- und abgerufen werden. Also durchaus als etwas, das weiter aktiv mit seiner Umwelt kommuniziert und darüber neue Informationen produziert.

In den nächsten Folgen von „...to be continued...“ betrachtet Philipp Goldbach sein Projekt zusammen mit weiteren Gesprächspartnern. Der Künstler sucht als nächstes den Austausch mit einem Biologen sowie einer Restauratorin. Er geht Fragen nach der Zersetzung des Materials und den chemischen und biologischen Prozessen an den Archivkartons und in der Natur näher auf den Grund.

Die Reihe von Interviews wird in schriftlicher oder gesprochener Form aufgezeichnet, sodass diese auch bei Spaziergängen vor Ort oder auf den Kanälen der Photoszene begleitend zum Projekt angeboten werden können.

+++ #wirsindphotoszene +++

Mit dem (temporären) Abgang der Photokina ändert sich das Image der Fotostadt Köln. Für die Photoszene wird dies zwangsläufig zu einem Neu- und Umdenken führen, war sie ideell und immer auch strukturell mit der Weltleitmesse seit 1984 verbunden. Wie sieht die Zukunft der Fotografie in Köln aus?

Um diese wichtige Kreativwirtschaft Kölns sichtbar zu machen, lädt die Photoszene alle Künstler*innen und Kurator*innen, Freunde und Teilnehmer, Förderer und Weggefährten der Photoszene ein, sich an der Aktion **#wirsindphotoszene** zu beteiligen: Schickt uns euer Porträt mit einem #wirsindphotoszene-Schild an info@photoszene.de und teilt es zusätzlich mit diesem Aufruf in den sozialen Medien, gerne mit einem persönlichen Statement, warum die Fotografieszene Kölns für euch ganz persönlich wichtig ist.



Mit einem Augen auf dem Corona Ticker planen wir mit Photoszene United* also ein wunderbares Programm zur Fotografie in Köln vom 21. – 30. Mai 2021 und freuen uns, wenn Sie in Ihren Medien über unser Format berichten. In den nächsten Monaten informieren wir über die weiteren Ausstellungen, das NEXT! Festival der Jungen Photoszene, das internationale Portfolio Review und weitere spannende Veranstaltungsformate!

Bild: #wirsindphotoszene: der Fotostadt Köln geben unter anderem ihr Gesicht: v.o.l.n.u.r. Lucia Halder, Achim Mohné, Simone Klein, Morgaine Schäfer, Maria Helmis, Michael Ebert, Michael Horbach, David Klammer, Stephen Petrat.



Pressebilder

Pressebilder und Presstexte stehen im Pressebereich zum Download zu Verfügung:

<https://festival.photoszene.de/de/presse-de.html>

Links

<https://www.photoszene.de/>

<https://festival.photoszene.de/de/artist-meets-archive.html>

Pressekontakt

Sofia Wagner
 Im MediaPark 7
 50670 Köln
 +49 176 2296 2894
 presse@photoszene.de
 www.photoszene.de

FÖRDERER



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



EXKLUSIVER MEDIENPARTNER

